

Die Stimme der Abgedrängten

Die Stadt Coburg zeichnet Sara Rai mit dem Rückertpreis 2019 aus. In Schloss Ehrenburg liest die indische Schriftstellerin aus ihrem Werk.

Von Christine Wagner

Coburg – Noch nie gehörte Töne füllen den altbewährten Riesensaal von Schloss Ehrenburg. Fremd und exotisch klingt es, als die zierliche Frau im Sari aus ihrem Buch liest. Hindustani heißt die geheimnisvolle Sprache, und die sie spricht ist Sara Rai, die Rückert-Preisträgerin des Jahres 2019.

Aus dem fernen Indien ist die Schriftstellerin in die Vestestadt gekommen, um die Auszeichnung entgegen zu nehmen, die (an seinem 231. Geburtstag) an Friedrich Rückert erinnert und die sich ganz im Sinne des Namensgebers der Völkerverständigung verschrieben hat.

2019 geht nichts ohne Victoria und Albert in Coburg, und so sind deren jugendliche Konterfeis auch bei dieser Gelegenheit neben dem Rednerpult aufgestellt. Unweigerlich fragt man sich, wie die spätere Kaiserin von Indien (ab 1876) wohl über

„Mit jedem neuen Satz nehme ich den Kampf mit der Welt auf.“

Sara Rai



Die indische Schriftstellerin Sara Rai nahm aus den Händen des Coburger Oberbürgermeisters Norbert Tessmer am Donnerstag im Riesensaal der Ehrenburg den Rückertpreis 2019 entgegen.

Foto: Frank Wunderatsch

einen derartigen Festakt im Schloss zu Ehren eines ihrer fernen Untertanen geurteilt hätte?

Die Gäste im Riesensaal jedenfalls gratulieren der Autorin mit herzlichem Beifall zu dem mit 7500 Euro dotierten Preis, der von Oberbürgermeister Norbert Tessmer überreicht wird. Neben zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Kultur kann das Stadtoberhaupt auch Nachfahren Friedrich Rückerts begrüßen so wie als Ehrenplasten den Generalkonsul der Republik Indien, Sugandh Rajaram.

Durch bloßes Abschreiben eines 1061 Seiten umfassenden Sanskrit-Lexikons erlernte das Sprachgenie Friedrich Rückert (er befasste sich mit 44 Sprachen!) dieses Idiom, und bereits kurz danach erschien die erste Sanskrit-Übersetzung aus seiner Feder.

Jury-Vorsitzende Dr. Claudia Ott, die seit Anfang an den Coburger Preis fachlich betreut und ihm ein

Sara Rai, 1956 in Allahabad geboren, entstammt einer bekannten indischen Literatenfamilie. Ihr Großvater war Premchand, ein Klassiker der Hindi- und Urdu-Literatur, ihr Vater gab eine Literaturzeitschrift heraus, ihre Mutter schrieb Kurzgeschichten. Sara Rai studierte Geschichte und englische Literatur. Auf Deutsch er-

„enormes nationales und internationales Renommee“ attestiert, erinnerte daran, dass die indische Literatur eines der Lieblingsthemen Friedrich Rückerts war und diese ihn auch zu einem seiner Hauptwerke – „Die Weisheit des Brahmanen“ – inspirierte. Die Arabistin sprach sich am Ende ihrer Ausführungen für eine Würdigung der enormen Verdienste der Übersetzer in Form eines „Kleinen Coburger Rückert-Preises“ aus.

In die vielfältige Sprach- und Kul-

Die Preisträgerin

schlenen von ihr die Kurzgeschichten-Sammlungen „In der Wildnis“ (Regiospectra Verlag Berlin, 2013) und „Im Labyrinth“ (Draupadi Verlag, 2019), jeweils in der Übersetzung von Johanna Hahn. Außerdem arbeitet Sara Rai als Übersetzerin und Herausgeberin. Sie lebt in Allahabad und Neu-Delhi.

turlandschaft auf dem indischen Subkontinent führte die Diplom-Innologin Dr. Ines Fornell von der Universität Göttingen ein. Über Leben und Werk der Preisträgerin informierte Jurymitglied Reinhold Schein in seiner Laudatio.

Nach der Preisverleihung sowie dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Coburg ergriff Sara Rai das Wort und dankte für die Auszeichnung der Stadt Coburg, der Jury, ihrer Übersetzerin Johanna Hahn,

Mit 7500 Euro ist der Rückert-Preis dotiert, den die Stadt Coburg seit 2008 verleiht. Friedrich Rückert – Orientalist, Sprachforscher, Dichter und Übersetzer – lebte und arbeitete von 1820 bis zu seinem Tod 1866 in Coburg-Neuses. Gemäß dem Rückert-Wort „Weltpoesie ist Weltversöhnung“ will die Aus-

zeichnung, die auf eine Initiative von Oskar Ohler (Coburger Literaturkreis, „Coburg liest!“) zurückgeht, einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Die bisherigen Preisträger waren Ala al-Aswani (Ägypten), Esmail Khoi (Iran), Nihad Siris (Syrien) und Sema Kaygusuz (Türkei).

ihrem Verlag vor allem ihren deutschen Lesern. Die Rede wurde von Johanna Hahn auf Deutsch verlesen, und man erfuhr, dass es Sara Rai ein vordringliches Anliegen sei, „den an den Rand Gedrängten eine Stimme zu geben“. Schreiben bedeute für sie, Stellung zu beziehen: „Mit jedem neuen Satz nehme ich den Kampf mit der Welt auf“.

Am Ende des Festaktes stand eine kurze Lesung von Sara Rai, wobei Dr. Claudia Ott die deutsche Interpreta-

Der Preis

tion durch Johanna Hahn rezitierte: in „Labyrinth“ geht es um eine alte Frau, die in ihrem heruntergekommenen Palast in Benares auf ihre lange Familiengeschichte zurückblickt.

Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung durch Stephanie Ernst (Sopran) und Kyoko Frank am Flügel, die Lieder von Clara Schumann, Franz Schubert und Robert Schumann einfühlsam interpretierten.